

Lolita Domingo



SAMMELBAND
GRUPPENSEX IM
SWINGERCLUB UND
NYMPHOMANNINNEN

Inhaltsverzeichnis

- [Der flotte Vierer - Erzählung einer Nymphomanin](#)
- [GangBang im Swingerclub](#)
- [Die Pole-Dance Schlampe](#)
- [Der Tango-Fick](#)
- [Buchempfehlungen von Lolita Domingo](#)
- [Impressum](#)

Der flotte Vierer - Erzählung einer Nymphomanin

Ein seltsames Paar waren wir schon, mein Mann, er war fast doppelt so alt wie ich, saß am liebsten zuhause herum, wenn er von der Arbeit kam und tat nichts außer Fernsehen. Ich dagegen ging gern und viel aus. Unser Sexleben war auch nicht unbedingt das, was ich mir so wünschte, aber schon ganz okay, wenn man den Altersunterschied bedachte. Wir wollten heute Abend etwas Besonderes erleben, so zog ich mich an und machte mich zurecht, schwarzer Mini und Bluse, die sehr viel ahnen ließ.

Wir hatten schon öfter darüber geredet, aber getan hatte ich es noch nie: in meiner Phantasie trieb ich es mit mehreren Kerlen und mein Mann schaut zu oder macht mit.

Er wusste von diesen Phantasien, doch es machte ihm nichts aus, im Gegenteil, ich glaube es machte ihn sogar scharf.

Andreas meinte: "Lass den Slip weg, du geile Maus. In einer dunklen Ecke werde ich dich ficken, da stört der Slip doch nur."

Dabei fasste er mir unter den Rock. Diesen Gefallen tat ich ihm gern, da ich eh öfter auf einen Slip verzichtete.

Schon auf der Hinfahrt zu dem Club fummelte Andreas an mir herum, spielte an meiner Muschi und rieb meinen Kitzler.

Durch die Bluse sah man meine steifen Brustwarzen, ich war schon sehr erregt, als wir ankamen.

Beim Hereinkommen fielen mir sofort zwei geile Typen auf. Schon leicht angeheitert sagte ich zu Andreas, dass ich mit den beiden gerne mal was anstellen würde. Er reagierte gar nicht, was mich verwunderte. Je später es wurde, umso geiler wurde ich. Irgendwie ließ mich der Gedanke, mit den

beiden Typen zu ficken, nicht mehr los, was ich Andreas auch mitteilte. Auch Andreas schien der Gedanke zu gefallen, da er mir sagte, dass er es sehr erregend finden würde. Er ermutigte mich sogar die beiden anzusprechen.

Als einer der beiden zur Theke ging, stellte ich mich neben ihn und sprach ihn an.

Ich hatte kaum ausgesprochen, nahm er mich in die Arme und wir tanzten einige Zeit miteinander.

Danach stellte ich ihn, er hieß Michael, meinem Mann vor und wenig später saß sein Freund auch bei uns am Tisch.

Abwechselnd tanzte ich mit den Männern und ich muss sagen, dass ich von Mal zu Mal geiler wurde.

Ungeniert nahm Michael meinen Arsch in beide Hände und presste seinen Unterleib fest gegen meinen.

Deutlich konnte ich seinen steifen Schwanz in seiner Hose spüren. Zu gerne hätte ich mir

seinen Schwanz mal näher angesehen.

Auch Michael muss bemerkt haben, dass ich scharf auf ihn war.

Sogar Andreas, mein eigener Mann, der uns die ganze Zeit beobachtete, hatte es gemerkt und warf mir auffordernde Blicke zu.

Je später es wurde, umso obszöner sprachen wir. Der Alkohol tat seinen Teil dazu.

Ich ging auf die Toilette, mich frisch machen, kaum drinnen presste sich Michael mit hinein. Er küsste mich, fasste mir an die Brüste und meine Muschi. Jetzt gab es für mich kein Halten mehr, ich fiel regelrecht über ihn her. Ich wollte seinen Schwanz. Auf dem Klo sitzend, knöpfte ich seine Hose auf und holte seinen Schwanz heraus.

An seinen Eiern spielend, nahm ich seinen Schwanz in den Mund und saugte gierig daran.

Michael spielte an meinen Titten, knetete sie und zwirbelte die Warzen, die jetzt steil und steif standen. Ich wollte endlich seinen

Schwanz in meiner Muschi spüren.

Er setzte sich auf die Toilette und ich stieg auf ihn, schon war sein Schwanz in meiner feuchten Muschi.

Es war mir egal, ob uns jemand hören konnte. Es war einfach geil, so gefickt zu werden.

Kurz nachdem es mir kam, spritzte auch Michael mir seine Ladung Sperma in meine Muschi. Danach machten wir uns sauber und gingen, als ob nichts gewesen wäre, nach draußen. Mein Mann wusste Bescheid, so wie wir aussahen und grinste mich an.

Michael lud uns ein, den Rest des Abends bei Ihm zu verbringen und noch etwas zu trinken. Kurz entschlossen fuhren wir alle also zu ihm.

Wir tranken ein paar Gläser, und die Stimmung war etwas angespannt, bis auf einmal Andreas zu mir sagte, lass mal was von dir sehen.

Damit war das Eis gebrochen, und für mich war das das Startsignal.

Mein eigener Mann wollte also, dass ich Sex mit mehreren Männern habe.

Ich wurde dadurch noch erregter und geiler.

Andreas hatte ja auch schon des Öfteren gesagt, dass er es gerne sehen würde, wenn ich von anderen Männern gefickt würde. Er fände es geil.

Der Gedanke daran würde ihn richtig heiß machen.

Mit beiden Händen hob ich den Minirock an, so dass die Männer meine Muschi sehen konnten.

Er genoss die geilen und gierigen Blicke von Michael und Thomas, und war wohl stolz darauf, so eine geile Frau zu haben.

Es dauerte nicht lange bis wir alle nackt waren. Mit drei Männern gleichzeitig hatte ich noch nicht gefickt, immer nur in meiner Phantasie.

Der Gedanke daran, dass mein Mann zusieht

oder sogar mitmacht, ließ die Geilheit bei mir noch weiter ansteigen.

Abwechselnd blies ich an Andreas und Michaels Schwänzen und von hinten leckte mir Thomas meine Muschi und fingerte mich. Abwechselnd strich seine Zunge über meine Muschi und meinen Po.

Ich war so geil, dass ich es kaum erwarten konnte, endlich einen Schwanz in meine Muschi zu bekommen. Kurz darauf kniete Thomas hinter mir und steckte mir seinen Schwanz in meine Muschi, dann fickte er mich mit kräftigen Stößen.

Es war ein geiles Gefühl, vorne zwei Schwänze zu blasen und von hinten gefickt zu werden.

Beide feuerten sie Thomas richtig an, es mir ordentlich zu besorgen. Laut stöhnend spritzte Thomas in meiner Muschi ab.

Nun setzte ich mich auf Michaels Schwanz. Dabei blies ich den Schwanz von Andreas

weiter.

Andreas rieb und knetete meine Brüste, was mich dabei noch zusätzlich geil machte.

Michael fickte mich mit großer Ausdauer.

Mein Mann fand es wohl geil, er setzte sich in den Sessel und sah uns zu.

Wir wurden immer geiler und unser Tempo steigerte sich immer mehr.

Michael hatte Ausdauer und kam erst, nachdem ich schon das dritte Mal gekommen war. Er fickte mich mit tiefen Stößen.

Wie schienen vor Geilheit zu vergehen.

Nach einer Pause fing Michael an, meine Muschi mit zwei Fingern zu ficken, ich war schon wieder total geil, Thomas schob mir seinen Schwanz in die Mundfotze und plötzlich hatte ich auch einen Schwanz von hinten in der Muschi. Es war ein so geiles Gefühl, zwei Schwänze gleichzeitig in mir zu

haben.

Andreas erhob sich aus seinem Sessel, wie ich aus den Augenwinkeln sah und kam zu uns. Plötzlich schob sich Michael unter mich und schob mir seinen Schwanz ganz tief in die Muschi, sodass ich reiten konnte, während ich den Schwanz von Thomas weiter blies.

Ich bemerkte eine leichte Berührung und meinem Po und ohne Vorwarnung drang etwas in meinen Arsch ein, es war der Schwanz von meinem Mann. Sie fickten mich nun zu dritt! Es war ein unbeschreibliches Gefühl, von drei Kerlen in alle Löcher gleichzeitig gefickt zu werden.

Sie wechselten ab und zu die Stellungen, mal fickte mich Thomas, mal Andreas in den Arsch, während ich weiter auf Michael ritt. Ich blies Sie abwechselnd und genoss es richtig, so durch genommen zu werden.

In meiner Phantasie wurde ich öfter so

benutzt, aber dies hier war das erste Mal, dass ich real von drei Kerlen benutzt wurde. Michael schob mich von sich und sagte: Er würde etwas holen, das mir sehr gefallen würde. Die beiden anderen fickten mich weiter.

Als er wieder kam hatte er einen Dildo in der Hand, an diesem hing ein Kabel, es war wohl so ein Teil, das vibriert und zusätzlich stimulieren soll. Er gab mir die Hand, Thomas stand auch auf und mein Mann ebenso, er führte mich auf die Couch. Ich setzte mich auf den Schoß von Thomas, der mir seinen Schwanz nun in den Arsch schob. Andreas stand auf der Couch und schob mir seinen Schwanz in den Mund - und Michael? Er schaltete den Vibrator ein, der ein surrendes Geräusch von sich gab, rieb mir damit über den Kitzler und stellte wohl die Schnelligkeit ein.

Ich wurde fast wahnsinnig, so geil war es mit dem Teil am Kitzler stimuliert zu

werden, während ich in den Arsch gefickt wurde und noch einen Schwanz blies. Ganz plötzlich schob mir Michael das Teil, das nun ziemlich schnell vibrierte in meine Muschi, ich stöhnte laut auf.

Mein Mann war wohl mittlerweile übergeil, da er mich nun brutal in den Mund fickte, sodass ich bei jedem Stoß seine Eichel im Hals spürte.

Ich musste ein Würgen unterdrücken und wollte ihn wegschieben, doch er hielt mich unerbittlich mit beiden Händen fest.

Michael fickte mich mit dem vibrierenden Dildo, indem er ihn brutal hin und her schob, wobei die Vibrationen nun sehr stark waren. Thomas hatte seine Arme um meinen Bauch geschlungen und fickte mich heftig in den Arsch. Ich hatte Schmerzen und wollte schreien, doch Andreas fickte mich unerbittlich in den Mund. So hatte ich ihn noch nie erlebt, er war fast rasend.

Ohne Rücksicht fickten mich die drei brutal durch. Mein Anus tat weh, so brutal fickte mich Thomas und ich wurde fast wahnsinnig vor Schmerz in meiner Muschi, aber es war auch irgendwie ein geiler Schmerz.

Konzentrieren konnte ich mich nicht mehr, auf keinen der drei. Urplötzlich hörte Andreas auf und sie legten mich über die Lehne der Couch, jetzt stand Michael vor mir und schob mir seinen Prügel in den Rachen, während Thomas und Andreas mich abwechselnd in den Hintern fickten.

Den Vibrator hatte ich noch in mir und er vibrierte immer noch beständig. Irgendwie genoss ich das Ganze, obwohl es sehr schmerzhaft und demütigend war. Wieder und immer wieder drang mir der Schwanz von Michael tief in den Mund, ich musste jede mal wenn er ihn ein Stück heraus zog nach Luft hecheln. Die beiden hinter mir tobten sich regelrecht an mir aus. Mir brannte alles.

Nach einer Weile schoben sie mich herunter und legten mich so auf die Couch das mein Kopf bzw. mein Nacken auf der Lehne lag, jetzt fickte mich Thomas in den Mund, wobei er meinen Kopf ganz nach unten drückte. Ich machte die Augen zu und lies es geschehen. Michael oder Andreas, ich konnte nicht sehen wer von beiden, da mein Kopf ganz weit zurück gebogen war, schob mir nun den Schwanz in meine Muschi und fickte mich sehr hart. So hatte wenigsten mein Arsch etwas Verschnaufpause, dachte ich. Abrupt hörte er auf und meine Beine wurden hoch gedrückt und festgehalten, kaum hatte ich realisiert was passierte, hatte ich den Vibrator in meinem Hintereingang und er wurde wieder eingeschaltet. Einer der beiden drang dann tief in meine Muschi ein und so fickten sie mich bis mir die Beine taub wurden. Ich röchelte und stöhnte, doch sie hatten alle drei kein Mitleid mit mir. Nach einiger Zeit spritzte mir Michael alles

in den Mund, ich musste schlucken, ob ich wollte oder nicht, da er tief in mir war und ich nicht richtig Luft holen und mich auch nicht bewegen konnte. Nach einer Weile, die mir wie eine Ewigkeit vorkam, hörten sie alle drei auf und ich lag erschöpft und vollkommen fertig auf der Couch. Langsam kam ich wieder zu Atem und als ich mich aufsetzte, lächelte mich Andreas an und fragte, ob es mir gefallen hätte.

Im ersten Moment konnte ich keine Antwort geben, ich musste erst zu Atem kommen.

Thomas reichte mir ein Glas Sekt und ich trank gierig. Als ich den ersten klaren Gedanken fassen konnte, dachte ich: “Wow war das geil – schöner als ich es mir in meiner Phantasie vorgestellt hatte.“

Ich sah, dass sie alle drei sehr entspannt dasaßen und mich zufrieden anlächelten.

Wenn ich so aussah, wie ich mich fühlte, ging es mir durch den Kopf, doch wieso sich jetzt darüber Gedanken machen, die drei

hatten dich eben und haben es dir so richtig besorgt. Sagen konnte ich nichts, Andreas lächelte und fragte, ob es mir gut gehe? Ich antwortete ja soweit schon, mir tun nur alle Löcher weh und musste lachen. Alle drei lachten mit, Michael sagte, das könnten wir ja öfter mal machen. Darauf wusste ich keine Antwort.

Nach einer Weile ging ich ins Bad und machte mich frisch, wir zogen uns an, tranken noch etwas und verabschiedeten uns dann von den Beiden.

Zu Hause angekommen, sagte mir Andreas, dass das Ganze eine Überraschung für mich und von langer Hand geplant war, wir hatten die beiden also nicht zufällig getroffen, sondern sie hatten das mit meinem Mann verabredet.

Er hatte die beiden auf einer einschlägigen Internetplattform kennen gelernt.

Er fragte mich, ob es mir gefallen habe?

Nachdenklich musste ich zugeben, dass es mich schon wieder geil machte, wenn ich nur daran denke, obwohl ich zeitweise schon ein wenig Angst und Schmerzen hatte.

Andreas meinte, ich wäre nicht die einzige die schon wieder geil wäre, und zog mich ins Schlafzimmer, wo wir noch einmal wilden, hemmungslosen Sex miteinander hatten. Wir waren beide so aufgewühlt durch die Erlebnisse dieser Nacht, dass er es schaffte mich noch viermal zu einem Orgasmus zu bringen und er selbst zweimal kam.

Wir beschlossen, dass wir das öfter machen würden und waren uns einig, dass wir es beide sehr genossen hatten.

In den nächsten Wochen fanden wir noch so einige Spielgefährten über die besagte Internetplattform und hatten gemeinsam sehr viel Spaß, und ich konnte endlich alle meine Phantasien verwirklichen und Andreas unterstütze mich dabei.

Er war froh, dass er das getan hatte, obwohl er so seine Zweifel daran hatte, wie er mir sehr viel später erzählte, er hatte einfach Angst mich zu verlieren. Aus diesem Grund hatte er es eingefädelt, nun ja, es hat unsere Beziehung gefestigt, da wir beide ja davon partizipiert haben und wir sind immer noch zusammen.

Unser Sexleben hat sich durch diese Episoden wirklich ungemein verbessert und es macht ihm nichts mehr aus, wenn ich alleine los ziehe, da er jetzt weiß, dass ich nur mit ihm zusammen die geilen Dinge tue und niemand etwas davon erfahren soll. Irgendwann traf ich Michael zufällig in einem Club wieder, diesmal war er alleine aber ich hatte eine Freundin dabei, doch das ist eine neue Geschichte.

GangBang im Swingerclub

Sarah stand in der Küche und versuchte Luisa am anderen Ende der Stadt zu erreichen. Doch Luisa nahm nicht ab. Wo war sie? Hatten sie sich nicht zum Telefonieren verabredet für heute Abend? Frustriert setzte sich Sarah vor den Fernseher als plötzlich eine SMS kam: „Hey, sorry, voll vergessen, bin spontan in 'n Club eingeladen worden ... voll krass, komm vorbei, direkt 2 Häuser neben unserem Stamm-Inder.“ Bitte? Was war krass? So viele Clubs gibt es doch hier nicht. Ihr Stamm-Inder war ein indisches Restaurant einen Bezirk weiter, etwa 15 Minuten mit der Bahn entfernt. Sie kannte sich dort recht gut aus und hatte dort noch nie einen Club gesehen. War der neu? Zugegeben waren die beiden lange nicht dort essen gewesen. Nun ja, wenn Luisa deswegen ihr Telefonat

verpasste, gab es da vielleicht tatsächlich etwas zu sehen. Neben der Langeweile war es nun auch die Neugier, die Sarah packte und sie fuhr direkt los. Dort angekommen, sah es auch wie immer. Keine Spur von einem neuen Club. Zwei Häuser neben dem Restaurant war nur ein völlig unscheinbares Wohnhaus; so sah es zumindest aus. Hier sollte ein Club drin sein? Die Tür war zu, doch ging durch einfaches Gegendrücken auf. Sie lief die Treppe hoch ohne eine Ahnung, was sie in welcher Etage erwartete. In der zweiten Etage lief Musik, aber recht dezent, ganz anders als man das von einem normalen Club laut und dröhnend kennt. Die Tür war nur angelehnt. Zaghafte öffnete sie die Tür und trat einen Schritt ein. Der erste Eindruck sagte alles – Reizwäsche, viel nackte Haut, hier und da ein Stöhnen – ein Swingerclub! Wow, darauf war Sarah nicht gefasst, sie war völlig falsch gekleidet. Nicht, dass die Leute hier überhaupt viel gekleidet wären.

Die meisten hatten nichts an, einige Frauen trugen Highheels und/oder Reizwäsche, einige Männer noch T-Shirts oder Unterhemden. Man nahm kaum einzelne Menschen wahr, die meisten waren verschlungen mit anderen Personen, ein paar Leute saßen einzeln irgendwo herum, masturbierten oder liefen durch den Raum. Ihre völlig unpassende Kleidung fiel auch dem Herrn auf, der sie 10 Sekunden nach dem Betreten des Raumes ansprach: „Warm hier drin, zieh doch was aus.“ Sarah war verunsichert. Was tat sich jetzt? Sollte sie wieder gehen? Sie konnte doch jetzt nicht ... oder doch? Reizvoll war das ja schon und Sarah interessierte sich heimlich schon lange für Sexclubs. Jetzt einen Rückzieher machen? Nein, das wäre peinlich. So ergriff sie die Chance und zog sich etwas beschämt aus, erst nur bis auf die Unterwäsche. Doch beim Anblick all der Reizwäsche kam sie sich blöd vor und beschloss sich auch ihrem

nicht mehr allzu neuen Slip und BH zu entledigen. Der Herr neben ihr beobachtete sie immer noch, aber völlig ohne über sie herzufallen. Sie wusste nicht, ob sie seinen Blick auf ihrem nackten Körper mochte oder nicht. Sie beschloss sich erst einmal umzusehen und bewegte sich langsam durch das Zimmer. Dabei stieß sie immer wieder auf kopulierende Pärchen. Hier ein Dreier, dort ein lesbisches Techtelmechtel, eine Ecke weiter masturbierte eine etwas ältere Frau, während sie einem durchtrainierten Afrikaner beim Strippen zusah. Es schien, als wäre für jeden Geschmack etwas dabei. Doch Sarah fragte sich langsam, was sie hier eigentlich wollte. Was waren ihre Sexfantasien? Was hatte sie sich schon immer mal erträumt? Das erste Bild in ihrem Kopf bestand aus 2 Männern und 2 Frauen, die abwechselnd ihre eigenen Lüste und die der anderen zu befriedigen versuchten. Anscheinend wollte ihr Unterbewusstsein

Gruppensex. Sie versuchte sich mit diesem Gedanken vertraut zu machen und sich mit ihm anzufreunden. Der Mann, der sie am Eingang begrüßte stand immer noch am gleichen Ort und beobachtete sie die ganze Zeit. Ihn konnte sie gewiss überreden. Über ... reden? Sprach man hier über seine Vorhaben? Irgendwie musste man ja Kontakte knüpfen. Sie wollte ihn ansprechen. Doch zuerst musste sie sich etwas Mut antrinken. Eine Bar musste es hier doch auch geben. Sie lief in den kleinen Nebenraum und siehe da – ein Tresen. „Einen Tequila, bitte.“ Gierig schlang sie den Drink hinter und wartete auf einen ersten Mut-Kick, den sie sich von dem Alkohol erhoffte. Sie spürte, dass sie nichts zu Abend gegessen hatte, der Tequila tat sofort seine Wirkung. Also überwand sie ihre Schüchternheit und ging schnurstracks auf den Typ am Eingang zu bis sie direkt vor ihm stand und ihm in die Augen sah. Was sagte

man in solch einer Situation? Hey, Sex? Das konnte sie nicht. Und zum Glück musste sich nicht, denn auf einmal wanderte sein Blick in ihr Gesicht. Anscheinend hatte er ihr die ganze Zeit auf die Brüste gestarrt, ohne dass sie es gemerkt hätte. „Zum ersten Mal hier?“, fragte er. „Ja.“, antwortete sie etwas zu hastig, was ihre Aufregung durchblicken ließ. Er nickte, griff sie an den Schultern, drehte sie um und schob sie vor sich her während er ihre Brüste anfasste. Erst führte er sie in den Barraum, dann neben dem Tresen vorbei in einen weiteren kleinen Raum. Hier war es leer. Kein Mensch. Nur ein breites Bett. War das eine Art VIP-Raum? Warum war hier keiner? Als würde er ihre Gedanken hören können, sagt er „Die meisten kommen nicht so weit und bleiben schon im Eingang hängen. Außerdem mögen es viele beim Sex beobachtet zu werden. Das ist sozusagen der Reiz im Swingerclub. Aber für Neulinge kann das abschreckend

sein. Vielleicht magst du es ja hier mehr?“. Sarah wusste nicht, was sie mochte. Aber er hatte Recht. Sex in einem Raum mit so vielen anderen Leuten und jeder macht nur seins – das war irgendwie komisch. Aber jetzt waren sie allein hier, das wollte sie ja nun auch nicht. Sie wollte doch Gruppensex. Sie sah ihn hilflos an. „Nur wir zwei?“, kam leise aus ihrem Mund. So leise wollte sie nicht klingen, sie wollte eigentlich sexy und selbstbewusst sein, doch nun kam nun so ein zögerlicher Satz aus ihr raus. Ihm schien das nichts auszumachen. Vielleicht fand er es sogar süß. Er machte große Augen, grinste und verstand – er verließ den Raum und kehrte kaum 20 Sekunden später mit einem weiteren Mann und einer Frau zurück. Woher wusste er, dass Sarah sich genau diese Konstellation wünschte? Konnte er Gedanken lesen? Ach, vermutlich wollte er sie vor die Wahl stellen, doch auf einmal ging alles seinen Lauf. Der neue war groß,

schlank, braunhaarig und um die 50 Jahre alt. Er schien ebenso fasziniert von Sarahs Brüsten wie der Mann, der sie hier reingeführt hatte. Er war aber weniger zurückhaltend und so leckte er wenige Augenblicke später an ihren Nippeln. Die Dame war um die 30 und vollschlank. Sie hatte kleine Brüste, dafür aber einen wohlgeformten, großen, birnenförmigen Hintern, den sie stolz den beiden Männern präsentierte, während sie über Sarahs Gesicht hockte. Sarah durfte zum ersten Mal eine Frau lecken und genoss das Gefühl zu wissen, wie sich das anfühlt, was sie tat. Das war ein Gefühl wie in einer anderen Welt. Vor einer Stunde saß sie noch zu Hause vorm Fernseher, jetzt liegt sie hier in einem verruchten Swingerclub und erfüllt ihre geheimsten Sexfantasien, von denen sie bis eben selbst noch kaum wusste, dass sie sie hat. Ebenso wurde ihr klar, dass eigentlich Luisa die war, die sie hierhergebrachte hatte.

Doch wo war Luisa? Sie hatte sich nicht gesehen. Aber sie hatte von den Leuten in dem großen Raum auch kaum Gesichter wahrgenommen und war vom Gesamteindruck sowieso zu überwältigt gewesen, um irgendwen zu erkennen. Apropos erkennen – was wenn hier noch jemand war, den sie kannte. Ihr Chef zum Beispiel? Oder ein Verwandter? Man weiß ja meist nichts von den heimlichen Sexhobbies seiner Bekannten. Sie bekam Panik, machte sich aber kurz darauf klar, dass andere Leute vermutlich ähnliche Ängste haben und einen auf keinen Fall ansprechen würden. Sarah merkte, dass sie gerade genau darüber nachdachte und sich der Sache nicht einfach voll hingeben konnte, was doch das eigentliche Ziel war. Doch Erkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung, so schaltete sie schnell ihr Gehirn ab – das hatte sie schon beim Yoga gelernt – und genoss die Situation.

Sie umklammerte den großen sexy Hintern der Frau, die sie gerade leckte. Ihr eigener Po war so klein und fein, da kamen direkt lesbische Züge in ihr durch. Wow, so ein großer Po, jetzt wusste sie auch, warum Männer immer auf große Hintern wie den von Jennifer Lopez stehen. Sie spürte wie einer der Männer sie fingerte, während der andere noch mit ihren prallen Brüsten und den mittlerweile ganz harten, dunklen Nippeln beschäftigt war. Er leckte sie, streichelte sie, zog daran, massierte die Brüste. Sie tastete nach dem Mann vor ihr, den sie nicht sehen konnte. Sie spürte sein Glied. Es war groß und dick. Sie streichelte es eine Weile und die Erregung in ihr stieg, als plötzlich wie auf ein Signal alle ihre Positionen wechselten. Warum jetzt? Es war gerade so schön. Wer hatte das veranlasst? Zwischen den Beinen der zweiten Frau hatte sie nichts gesehen und mitbekommen. Aber gut, sie passte sich der Menge an. Sie

wusste, was sie jetzt wollte. Jetzt brauchte sie keine Finger, Lippen und Zungen mehr, sie wollte jetzt einen Penis. Ganz dreist warf sie den Herrn vom Eingang auf den Rücken und setzte sich auf ihn. Jetzt sollte er ihre Brüste auch mal in Aktion sehen können. Sie wusste, dass ihre Brüste in der Reiterposition stark auf- und abwippten und hatte nun die volle Kontrolle. Sarah mochte es, den Mann zu erregen und wann warten zu lassen, so nahm sie den Penis und führte ihn nicht gleich ein, sondern ließ ihn noch ein paar Mal ihre Klitoris streicheln, bis sie es schließlich selbst kaum noch aushielt. Die anderen beiden hatten es sich inzwischen im Doggy Style gemütlich gemacht. Die perfekten Positionen: große Brüste – Reiterposition, großer Hintern: Doggy Style. Die Klientel hier wusste wie es lief. Ihre neu entdeckte lesbische Ader wurde nun auch durch den Anblick der anderen beiden und die wackelnden Pobacken der sexy 30-

Jährigen verstärkt.

Lesbische Ader, Frauen, Swingerclub. Auf einmal ging ihr ein Licht auf. Luisa war doch auch hier. Auf einmal wusste sie: Wenn Luisa hier ist, dann soll sie auch mitmachen. Sie will ihre beste Freundin nicht nur beim Sex beobachten können oder nur „Hallo“ sagen; sie will, dass Luisa ganz aktiv bei diesem Gruppensex dabei ist. Sarah musste sich mittlerweile zusammenreißen, nicht jetzt schon zum Orgasmus zu kommen, so sehr turnte das Spiel sie an. Bei der nächsten Gelegenheit, das war der nächste Positionswechsel, lief sie kurz in den großen Raum zurück und suchte Luisa. Sie kannten sich schon lange genug, dass sie sie auch an ihrem Hintern erkennen konnte. Zum Glück, sonst hätte sie vielleicht nicht gesehen, dass Luisa in diesem Moment einem jungen Mann, der nur wie knapp über 18 aussah, einen Blowjob gab. Vor Freude hatte sie alle ihre Scheu vergessen, stupste Luisa vermutlich

etwas zu indiskret an und zog sie einfach mit in das kleine Séparée. Sich etwas schuldig fühlend, weil sie den jungen Mann einfach so erregt zurückgelassen hatte, winkte sie kurz darauf diesen auch noch mit herein.

Hoffentlich wollte Luisa das überhaupt und war ihr nicht böse, weil sie sie ohne zu fragen einfach hier reingeritten hatte.

Andererseits hatte Luisa sie ja überhaupt in diese Situation gebracht. Insofern war diese Angst wohl unbegründet. Außerdem schien es, als sei Luisa recht offen und hatte sich nach wenigen Sekunden bereits eine bequeme Position unter der Frau mit dem breiten Hintern gesucht. Offenbar hatte auch sie kein Problem mit anderen Frauen. Auch der wie 18 Aussehende schien keine Integrationsprobleme zu haben und begann sogleich seinen Penis zwischen Sarahs Brüsten zu reiben. Sarah hatte sich schon wieder völlig hingegen und kämpfte ständig mit dem sich ankündigenden

Orgasmus. Schließlich ließ sie es zu, in der Hoffnung, vielleicht mal multiple Orgasmen erleben zu können. Sie merkte, dass sie noch viele Dinge nicht kannte und heute Abend zum ersten Mal tat. So ergab es sich auch mit den multiplen Orgasmen. Sie hatte nicht gedacht, dass es so schnell ging, aber keine fünf Minuten waren vergangen, da spürte sie eine zweite sehr starke Erregungswelle, die sich in ihr binnen kürzester Zeit auftürmte und bevor sie wusste, was ihr geschah, war sie ein zweites Mal zum Höhepunkt gekommen. Es war für sie wie in einer Traumwelt. So unreal und doch so wahr. Um sich der Situation ein bisschen bewusster zu werden, setzte sie sich für die nächsten Minuten etwas abseits und beobachtete das Geschehen, in das sie bis eben noch direkt involviert war. Keiner störte sich daran, dass sie nur zusah. Allerdings merkte sie bereits nach wenigen Minuten, dass sie unterbewusst bereits wieder angefangen

hatte, an sich selbst rumzuspielen. Ihre vergrößerten Schamlippen zeigten, dass sie – biologisch gesehen – bereits befriedigt wurde, doch ihr Gehirn sah das offenbar anders und steuerte ihre Finger an ihrem Kitzler kreisrunde Bewegungen zu machen. Sie sah wie die 30-jährige Frau mit dem großen Hintern ebenfalls einen Orgasmus nach dem andern bekam und darin schon ganz bewandert schien. Ob sie schon lange hier her geht? Ob es viele heimliche Swingerclubs in der Stadt gibt? Es gab viel zu erforschen. Doch erstmal war sie hier. Nach weiteren Minuten der passiven Erregung, hatte sie wieder Lust aktiv dabei zu sein und fand auch gleich eine günstige Position um ihre Freundin Luisa zu lecken. Schließlich sollte die nicht nur einfach dabei sein, sie wollte Luisa direkt berühren, sie befriedigen und sich von ihr befriedigen lassen. So setzte sich der Akt in dieser Art noch einige Zeit fort bis schließlich alle

sechs teilweise mehrfach befriedigt und erschöpft waren und sich entweder müde aufs Bett legten oder flink in ihre Sachen schlüpfen und sich auf den Heimweg machten.

Sarah war noch ganz in Gedanken und in völliger Entspannung, als Luisa fragte: „Wie fandest du's?“. Blöde Frage, dachte sich Sarah, fanden wir es nicht alle großartig? Sie antwortete: „Überwältigend, berauschend, ich kann es immer noch nicht glauben. Wie bist du darauf gestoßen? Und warum hast du mir nicht gesagt, was mich hier erwartet?“. „Dann wärest du nicht gekommen, oder?“, erklärte Luisa und Sarah konnte nur zustimmend nicken. Luisa erzählte von einer Bekanntschaft, die sie die Woche zuvor gemacht hatte, die sie mit hierher genommen hatte. Dass sie ebenso überwältigt war wie jetzt Sarah und lange nachgedacht hat, um zu dem Schluss zu kommen, dass sich eine kleine Sucht daraus

entwickelt hat und sie es nicht lassen konnte wieder hierher zu kommen. Dass dieser Gedanke sie so gefesselt hat, dass sie sogar ihr geplantes Telefonat mit Sarah dabei vergessen hat. Sarah war ihr nicht böse. Immerhin war das für sie eine der besten Nächte seit langem gewesen und ohne Zweifel die aufregendste und erkenntnisreichste, was die eigenen Gelüste angeht. Sie schwelgten noch ein bisschen in Erinnerung an das vergangene Geschehen und lagen ruhig nebeneinander. Beide gingen schließlich Arm in Arm nach Hause und waren sich einig, dass vermutlich jede Frau irgendwo in sich drin eine lesbische Veranlagung versteckt hat, die sie nicht wahr haben will, nicht raus lässt und die sich erst in ganz speziellen Situationen zeigt. Für Sarah und Luisa war diese Situation eben der Swingerclub. Sie wussten, dass sie es nicht übertreiben durften, dass sonst vermutlich der Reiz verloren geht und die

Begeisterung abflaut. Deswegen verabredeten sie sich für die nächste Woche nicht im Swingerclub, sondern bei ihrem Stamm-Inde zwei Häuser weiter. So war der Weg nicht so weit, falls sie sich doch noch spontan um entscheiden wollten.

Die Pole-Dance Schlampe

Heute wollte sie es wieder lang und heiß und am besten mit vielen verschiedenen Männern. Claudia stand vor ihrem Spiegel und bereitete sich auf den Abend vor. Die hübsche Blondine hatte sich mehrere ihrer Freunde eingeladen und wollte daraus eine richtige Orgie machen. Sie liebte Männer und sie liebte steife Schwänze in jeder Form und Farbe. Auch die Männer liebten sie und da sie wussten, wie Claudia tickte und sie daraus auch kein Geheimnis kamen, willigten alle 5 ein, sie gemeinsam richtig durchzunehmen. Zuvor hatte sie sich allerdings schon eine nette Show ausgedacht. Sie liebte es sich selbst in Szene zu setzen und ein wenig mit den Typen zu spielen, bevor sie sie ran ließ. Für die Männer, die sie einlud, war es jedes Mal ein spektakuläres Erlebnis. Aus diesem Grund

kamen sie gerne wieder und es entwickelten sich unter den Männern auch richtige Freundschaften. Sex verband eben Menschen miteinander und Claudia führte sie alle in sich zusammen, da sie nahezu unersättlich war.

Sie stand nun vorm Spiegel und probierte ihre Dessous durch. Strapse, Tangas, Netzstrumpfhosen und natürlich viel nackte Haut. Sie hatte einen Gogo-Abend geplant, bevor sie die Männer ranließ. So konnte sie sich auch sportlich richtig austoben. Zu diesem Zweck hatte sie sich extra von einem ihrer geilen Freunde eine Stange in ihrem Wohnzimmer installieren lassen. Als Dankeschön durfte er schon einmal vorab kurz und hart in die eindringen bis er kam. Seinen Saft schluckte sie mit Freude und da er nicht genug bekommen konnte, durfte auch er am Abend noch einmal mit dabei sein. Hannes gefiel ihr auch recht gut. Er war groß, muskulös und hatte mittelbraune kurze

Haare und rehbraune Augen. Er hatte etwas von einem kleinen Hund, der sie allerdings auch richtig anfallen konnte. Nun musste sie sich aber beeilen. So zog sie sich schnell ein schwarzes Kleid über und schminkte sich noch kurz. Schon klingelte es an der Tür. Der erste Typ war da und das keine Sekunde zu früh. Sie öffnete die Tür und umarmte Robert. Er machte ihr Komplimente über ihre Figur und sie führte ihn ins Wohnzimmer, wo sie bereits zwei Raumteiler aufgestellt hatte, um dem ganzen einen eher geheimnisvollen Touch zu geben. Sie zeigte ihm, wo er sich seine Klamotten entledigen konnte und er setzte sich nackt auf ihre Couch. Da sie nicht warten konnte und die anderen wohl ein wenig später dran waren, fing sie an, ihm während des Gesprächs über den Oberschenkel zu streicheln. Sein Glied verhärtete sich und er fing an, sich zu verhaspeln. Männer sind so süß, wenn sie geil werden. Sie können nur

noch an das eine denken. So führte sie ihre Lippen von der Seite langsam an seinem Six-Pack herunter bis zu seinem Schwanz. Sie leckte einmal kurz daran und er begann schon an ihrem Arsch zu fummeln, als es erneut an der Tür klingelte. Schade, aber da kam schon der nächste. An der Tür war Nick, ein etwas kleinerer, aber immer top gestylter Typ. Er begrüßte sie mit einem Kuss und begann, ohne dass sie etwas sagen konnte, schon im Flur sich zu entkleiden. So bedeutete sie ihm nur einen Stuhl für seine Klamotten und da es gleiches Recht für alle war, kniete sie sich kurz vor ihn und leckte auch an seinem Schwanz, der schon beim Runterziehen seiner grauen Boxershorts steif gewesen war. Sie hob ihn an und leckte einmal an seinem Sack beginnend langsam bis zur Spitze hoch. Nick gefiel das. Er wollte mehr, doch sie bedeutete ihm, dass der Abend noch lang genug werden würde und wies ihn ins Wohnzimmer, wo Robert noch immer steif

auf der Couch saß und aussah, als würde er gleich über sie herfallen.

Sie hatte kaum Gelegenheit, ob sich die beiden schon kannten, da klingelte es ein drittes und letztes Mal an der Tür, denn diesmal kamen gleich drei Typen durch ihre Tür. Einer von ihnen war Hannes, der auch schon am Nachmittag in sie eindringen durfte. Scheinbar hatte er das noch nicht vergessen, denn er grinste breit und packte ihr sofort an die Brust, die er auch schon am Nachmittag geleckert hatte und das war nicht das einzige gewesen, was er noch geleckert hatte, bevor er wieder gegangen war. Die anderen zwei kannten sich gut, denn sie waren bisexuell und hatten oft auch schon miteinander geschlafen. Heute hatten sie allerdings beide nur Augen für Claudia. Ihre Namen sind Gunnar und Michael. Mit beiden hatte sie auch schon einen heißen Dreier gehabt. Sie hatte nichts gegen Männer, die auch mit anderen Männern schliefen, denn

solange sie auch bei ihr einen harten bekamen und wussten, wie sie sie anzufassen und zu befriedigen hatten, interessierte sie nicht, auf was die Männer sexuell noch zu standen. Was sie machen konnte, probierte sie freiwillig mit allen Schwengeln aus, die es auch wollten. An dieser Stelle war sie sehr tolerant.

Alle drei hatten sich bereits ihren Klamotten entledigt und standen stramm im Flur vor ihr. Da sie ihre Blicke kannte und nun einmal auch die anderen schon so begrüßt hatte, leckte sie auch ihre steifen Glieder kurz an, um sie in Fahrt zu bringen. Das wäre auch eigentlich nicht nötig gewesen, denn die Sehnsucht tropfte bereits aus ihren steifen Schwänzen heraus. Naja egal, sie hatte noch die ganze Wohnung am Morgen desinfiziert für den Fall, dass er von Couches und Betten auch mal am Boden heiß herging. So hatte sie kein Problem damit, sich hinunter zu beugen und diese Tropfen aufzulecken,

während sie ihren großen Po in die Höhe reckte, was die Männer noch mehr anzuheizen schien. „Die Show hat noch nicht begonnen...“ scherzte sie vom Boden aus, „...und jetzt ab mit euch ins Wohnzimmer!“ Die drei gehorchten. Während sie sich im Wohnzimmer alle begrüßten, was Claudia bereits hinter dem rechten Raumteiler verschwunden. Sie zog sich das Kleid aus und legte die schwarzen Strapse mit den roten Strümpfen an und einen dazu passenden roten BH. Sie schob beide Raumteiler ein wenig bei Seite und sah alle fünf nebeneinander auf der Couch sitzen. Alle hatten bereits ihren Schwanz in der Hand und freuten sich auf die Show. Sie merkte, wie sie schon ein wenig feucht wurde, wie sie diese fünf Männer dort sah, die nichts geiler machte, als zu sehen, wie sie sich vor ihnen rekelte.

Sie schwang sich an die Stange. Zum Glück hatte sie schon einmal einen Kurs dazu

besucht und so fing sie sich mit ihren teilweise sehr akrobatischen Übungen viel Applaus ein. Die Männer wollten sie, das merkte sie. So beschloss sie schon nach kurzer Zeit, die Show zu beenden und auf sie zuzukommen. Sie stellte sich vor die Stange und ging in die Hocke. Mit einer Hand hielt sie sich über dem Kopf an der Stange fest, mit der anderen fing sie an, an ihrer Strapse herumzufummeln. Sie war schon sehr feucht, wie sie die fünf vor sich auf der Couch sitzen sah, die alle ihre steifen Glieder in der Hand hatten. Sie zog den unter der Strapse gelegenen Tanga zur Seite und fing an, an ihrer Muschi herumzuspielen. Mit dem Zeigefinger fuhr sie durch ihre feuchte Ritze und steckte ihn sich anschließend in den Mund. Nun kam Robert auf sie zu und stellte sich neben sie, auch Hannes konnte die Spannung nicht mehr ertragen und stand auf. Beide standen nun neben ihr. Hannes links, Robert rechts. Beide streckten ihr, ihre

steifen Schwengel entgegen. Sie konnte sich nicht mehr zurückhalten, ging auf die Knie und fing an, langsam an der Innenseite von Hannes Oberschenkel zu lecken. Sie wanderte mit ihrer Zunge weiter nach oben bis sein Sack auf ihrem Gesicht lag. Als sie anfang an seinen Hoden zu lecken und sie in den Mund zu nehmen, entfuhr ihm ein langes Stöhnen. Das heizte sie noch mehr an und sie bewegte sich an seinem Sack weiter nach oben bis sie am Schaft seines Schwanzes angekommen war. Robert kam sich scheinbar ein wenig überflüssig war. Um ihn vorerst an der Stange zu halten, tastete sie nach seinem Glied und fing an mit ihrer Hand vorsichtige aber sichere Auf- und Abbewegungen daran zu vollziehen. Das schien ihn vorerst zu besänftigen. Als sie begann sich Hannes langen und unglaublich steifen Schwanz bis zum Anschlag in den Rachen zu schieben bis sie würgen musste hatten auch Nick, Gunnar und Michael Blut geleck und traten von

hinten an sie heran. Sie spürte, wie einer der drei ihr den BH löste und ihre Brüste klatschen beim Runterziehen mit einem kurzen Rucken in wenig nach unten. Sie streckte den Rücken durch und reckte ihren Arsch in die Höhe. Sie spürte, wie ihr auch die Strapse inklusive Tange vom Körper gezogen wurden, während sie noch immer Hannes langes Teil in ihren Rachen ramnte. Sie spürte und sah im Augenwinkel, dass Nick sich unter sie legte und begann an ihren steifen Nippeln zu knabbern. Gunnar hatte derweil ihren Arsch in beide Hände genommen und begann ihre feuchte Ritze von hinten zu lecken. Das machte sie heiß und sie spürte, wie ihr die Feuchte in Tropfen an ihren Oberschenkeln herabließ. Michael hatte sich inzwischen rechts von ihr postiert und auch er wollte, dass sein gutes Stück nun ein wenig poliert wurde. Doch zunächst musste sich Claudia ein wenig mit Robert beschäftigen und so zog sie sich Hannes

Schwanz aus dem Mund und fing an, an Roberts Sack herumzulecken. Er warf den Kopf zurück und nahm ihren Kopf in beide Hände. Er führte ihn ein Stückchen weiter hoch bis ihr Mund auf Höhe seines steifen Schwanzes war, aus dem die Sehnsucht schon hervorquoll. Sie öffnete den Mund und er stieß erbarmungslos in ihren Rachen, so dass sie zu würgen anfang, doch das gefiel ihr. Gunnar war nun anscheinend satt, denn er nahm seine Zunge aus ihrer Ritze und ersetzte sie durch sein heißes Eisen. Zunächst streifte er mehrere Male von oben nach unten durch ihre feuchte Ritze und stieß dann kurz und hart von hinten in ihre Muschi rein. Claudia stöhnte auf, endlich hatte sie wieder einen harten Schwanz in ihrer Muschi. Es heizte sie an. Mit der linken Hand hatte sie inzwischen begonnen es Michael ordentlich zu besorgen. Das schien ihm zu gefallen. Sie war nun rundum versorgt und wurde immer geiler. Gegen Roberts

Hände wehrte sie sich, denn sie wollte auch Hannes gutes Stück weiter polieren. Der war allerdings schon dazu übergegangen, sich selbst einen runterzuholen und die ganze Situation zu beobachten. Gunnar stoppte von hinten in sie einzudringen, packte sie an der Hüfte und zog sie nach oben. Sie drehte sich verwundert um, da packte er sie schon an den Oberschenkeln und hob sie hoch. Ehe sie demonstrieren konnte, drang er schon im Stehen heftig in sie ein. Von hinten spürte sie, wie Michael an sie herantrat und sich in die Hand spuckte. Sie fühlte den feuchten Speichel, wie er ihn um ihr hinteres Loch schmierte und dann drang er auch schon ungehalten und stürmisch von hinten ein. So hing sie, nur von zwei heißen, langen Schwänzen gehalten zwischen diesen zwei Männern in der Luft und wurde von beiden ordentlich von hinten und vorne in Muschi und Poloch gevögelt. Das gefiel ihr und so genoss sie die vier starken Oberarme, die

bis zum Zerplatzen gespannt waren. Sie stieß kurze Schreie des Schmerzes und der Lust aus und als sie sich umsah, erblickte sie die übrigen Drei, wie sie an sich herumspielten und sie beobachteten, wie sie dort zwischen diesen Typen hing und hart durchgenommen wurde. So ging es eine ganze Weile weiter bis es den beiden wohl ein wenig zu unbequem wurde. Sie spürte, wie beide Schwänze aus ihr herausgezogen wurden und sie wieder auf festen Boden gesetzt wurde. Doch schon packte sie Robert von vorn und trug sie zur Couch, wo er sie ungestüm absetzte und sofort hart in sie eindrang. Er stieß unerbittlich und schnell zu. Ihr entfuhr kurze Seufzer. Zu beiden Seiten sah sie Nick und Michael, die sie sich nun beide gleichzeitig in den Mund steckte. Wie sie so den Mund voll hatte, bekam sie kaum noch Luft, doch sie wollte keine Pause. Schon wurde sie von Robert wieder herumgewirbelt Nun saß sie auf ihm durch

und immer noch drang er immer schneller und heftiger in sie ein. Von hinten kam Gunnar und bearbeitete mit seiner heißen Latte ihren Arsch. Bevor er mit seinem Finger einen bisschen vorgeheizt hatte, stieß auch er, wie zuvor Michael ungestüm in ihren Arsch. Das gefiel ihr, wie er ihr seinen Prügel reinrammte. Immer fester und schneller stieß Michael ihr in den Arsch bis sie hörte, wie er heftig anfang hinter ihr zu keuchen. Sie spürte seinen heißen Saft, wie er tief in ihren Arsch spritzte und noch immer ramnte er ungehemmt weiter auf sie ein. Michael zog seine schwächer werdende Versteifung aus ihrem Arsch und stieg auf die Couch, um sich den Rest von ihr raussaugen zu lassen. Diese Gelegenheit nutzte Nick und ramnte nun seinerseits seinen noch längeren und breiteren Schwanz in ihren Arsch. Sie schrie auf, dieser fette Schwanz tat ihr so weh in ihrem Arsch. Trotzdem ließ er nicht locker und stieß immer fester zu. Michael

hatte sie inzwischen seinen letzten Tropfen aus dem Schwanz herausgezogen. Er saß nun in dem nahegelegenen Sessel und beobachtete, wie Robert und Nick, Claudia ordentlich von vorne und hinten bearbeiteten. Sie stießen beide mit voller Wucht in sie hinein. Nick zog ihren Arsch breit und zog seinen Schwanz heraus. Aus ihrem von Nicks riesigen Schwanz malträtierten und großen Loch floss nun Michaels Saft heraus. Als sich ihr Loch langsam wieder zusammenzog und fast geschlossen hatte, stieß Nick noch einmal fest zu, was Claudia vor Schmerz laut aufschrien ließ. Nun kam er richtig in Fahrt und nahm sie von hinten noch mehrere Minuten ordentlich durch bis sie auch seinen Saft in sich spürte. Als er seinen fetten Schwanz aus ihrem Arsch zog und ihr, nachdem er auf die Couch geklettert war, noch einmal in den Mund ramnte, um sich, wie zuvor Michael noch den Schwanz polieren lassen. Inzwischen war auch Robert

soweit und schleuderte sie ein letztes Mal herum. Nick hatte sich inzwischen auf der Lehne des Sessels neben Michael niedergelassen und beobachtete wie er den Ausgang der Szene. Es fehlten nun noch drei. Während Claudia nun mit gespreizten Beinen und schon vom vielen Stoßen roter Muschi auf dem Rücken lag und Robert ihr den Schwanz in den Mund rammt, kam Hannes und stieß ihr, in ihr inzwischen schon brennendes, doch immer noch feuchtes Loch. Wie bereits am Nachmittag wollte er es nun noch einmal richtig wissen und nagelte sie hart durch. Während Robert heftig in ihr Gesicht kam. Sie stöhnte, schrie und seufzte, als seine Schwengel aus ihrem Mund zogen und sein weißes Zeug über ihr Gesicht spritzen ließ. Sie hatte sie Augen geschlossen und spürte, wie er seine Hand auf ihr besudeltes Gesicht legte und ihren Kiefer auseinanderdrückte. Er schaufelte seinen Saft in ihrem Mund und sie schluckte

bereitwillig trotz der groben Behandlung sein weißes Zeug herunter und polierte im Anschluss auch seinen Schwanz noch sauber. Hannes drehte sie mit einer raschen Handbewegung um und ging in die Hocke. Nun zog auch er ihren Arsch breit und stieß von hinten in ihren Analgang hinein. In dieser Position kam er als tiefsten von allen rein. Gunnar hatte sich nun vor ihr postiert. Nahm ihren Kopf in beide Hände und ramnte seinen Schwanz in ihrem Rachen bis sie wieder röcheln und würgen musste. Er beschleunigte das Tempo ebenso wie Hannes von hinten der fest in ihren Arsch stieß. Beide kamen zeitgleich in sie hinein. Nachdem beide ihre gesamte Ladung abgeliefert hatten, ließ sich Claudia von der Couch fallen. Alle Männer nahmen Platz, während sie auf dem Boden herumkroch. Sie drehte sich und streckte allen fünf ihren Arsch entgegen. Sie drückte und daraus floss, als es sich öffnete, Hannes Saft heraus.

Sie drehte sich um, spuckte sich Gunnars Sperma, das sie noch immer im Mund hatte, in die Hände und verteilte es auf ihren Brüsten. Auch für dieses großartige Finale erhielt sie von allen fünf Applaus. Der Auftakt war geschafft. Nun würde sie noch einmal duschen gehen, bevor möglicherweise der ein oder andere noch einmal in sie eindringen wollte.

Der Tango-Fick

Katja steht vor dem Spiegel und zieht legt noch etwas Lippenstift auf. Knallrot, dem Abend angemessen. Sie hat sich ein luftiges Sommerkleid angezogen und ihre langen, blonden Haare streng zurück gekämmt und zu einem Dutt am Hinterkopf fest gesteckt.

Katja ist eine sehr sinnliche Frau. Sie wird oft von Männern angesprochen, aber Katja hat bisher noch nicht den Richtigen gefunden. Da sie sehr gerne tanzt, freut sie sich umso mehr, über das Geschenk ihrer besten Freunde. Sie lächelt ihr Spiegelbild an, greift ihre Handtasche und lässt die Tür zu ihrer Wohnung ins Schloss fallen.

Es ist ein lauer Sommerabend und so entschließt sie sich, nach dem Blick auf ihre Armbanduhr, den Weg ins Tanzstudio, zu Fuß zurück zu legen.

An der nächsten Straßenampel bleibt sie

stehen und bemerkt, wie sie von einem Mann angestarrt wird.

Sie weicht etwas zur Seite und tut so, wie wenn sie etwas in ihrer Handtasche sucht.

Nachdem die Ampel auf Grün umspringt, bleibt sie noch kurz stehen und wartet, dass der Mann voraus geht.

Der Mann ist nicht unattraktiv und wirkt auch nicht besonders Furcht einflößend, aber man weiß ja nie.

Also läuft sie hinter ihm und stellt fest, dass sie anscheinend denselben Weg haben. Er bleibt vor dem Tanzstudio stehen und dreht sich noch einmal um.

Ein Grinsen macht sich auf seinem Gesicht breit, als er sie entdeckt. Er hält die Tür auf und nickt ihr freundlich zu.

Sie merkt, wie sie rot wird und senkt den Kopf. Sie drückt sich an ihm vorbei und presst sich ein „Danke“ durch die Lippen. Der Mann folgt ihr und sie bleiben Beide im

Foyer des Tanzstudios stehen.

Ein flatterhafter Latino Typ kommt auf sie zugeeilt: „Oh, sie kommen gerade noch rechtzeitig. Der Kurs geht gleich los.

Kommen sie kommen sie.“

Er macht eine ausladende Geste und gibt ihm damit zu verstehen, dass sie ihm in den Saal folgen sollen.

Der Mann zwinkert ihr zu und raunt ihr ins Ohr: „Bitte nach Ihnen.“

Der Saal ist groß und wirkt sehr edel. Er hat Parkett, der allerdings durch das viele Tanzen schon sehr abgenutzt ist. Das verleiht dem Raum, aber eine historische Patina. Die Wände sind mit wundervollen Intarsien Tapeten verkleidet und es hängen Kunstdrucke an den Wänden.

Neben der Tanzfläche sind Tische und Stühle drapiert und in einer Ecke des Saales steht einer Bar, an der man sich in den Pausen erfrischen kann.

Der Tanzlehrer klatscht in die Hände, um sich Gehör zu verschaffen. Sofort verstummen die Gespräche.

„Guten Abend, meine Damen und Herren“, begrüßt er sie in einem Deutsch, das mit einem spanischen Akzent gesprochen, etwas schwer zu verstehen ist, aber auch sehr sympathisch klingt.

„Ich freue mich, sie zu meinem heutigen Tango Kurs begrüßen zu dürfen. Heute werde ich ihnen den Grundschrift erklären und zeigen. In den nächsten Wochen werden wir dann an ihrer Haltung und einigen Formationen arbeiten. Dann möchte ich sie bitten sich im Kreis auf zu stellen.“

Katja bleibt zuerst etwas unsicher stehen und schaut sich um. Sie und der ihr unbekannte Mann, scheinen die Einzigen zu sein, die alleine am Kurs teilnehmen. Er hat sich bereits einen Platz gesucht und lächelt sie aufmunternd an. Er macht ihr ein Zeichen,

dass neben ihr noch ein Platz frei ist. In dem Moment hören die Teilnehmer ein klackerndes Geräusch. Neugierig blicken sich die Leute um. Eine wunderschöne, schlanke Frau betritt den Saal. Sie hat ein schwarzes Tango Kleid an, hohe schwarze Schuhe, ihre schwarzen Haare sind zu einem Zopf streng zurück gebunden und ihre Lippen leuchten ebenfalls in einem knalligen Rot. Sie lächelt und nickt den Teilnehmern freundlich zu, während sie auf den Tanzlehrer zugeht und ihm einen Kuss auf die Wange gibt.

„Darf ich vorstellen, das ist meine Tanzpartnerin und Kollegin Maria. Sie wird den Kurs heute mit leiten und bei Bedarf Hilfestellungen geben.“

Zustimmendes Gemurmeln, erfreut bei den Männern, weniger erfreut bei den Damen.

„Na das nenn` ich aber mal einen heißen Feger“, flüstert einer der Männer, dem Mann neben Katja zu.

Katja merkt, wie ihr das Blut in den Adern gefriert. Der Mann neben ihr flüstert zurück: „Sie ist die Tanzlehrerin und sie sind anscheinend mit ihrer Frau oder Freundin hier. Im Übrigen finde ich ihre Bemerkung sehr abfällig und völlig überflüssig.“ Der Mann wendet sich mit hochrotem Kopf ab und Katja schaut ihn beeindruckt von der Seite an.

Der Tanzlehrer beginnt mit seiner Partnerin den Grundschrift zu erklären und vorzuführen. Katja schaut gespannt zu und versucht sich die Schritte ein zu prägen.

„Und jetzt sind sie dran“, fordert der Tanzlehrer seine Schüler auf.

Der Mann dreht sich zu Katja um. „Darf ich bitten?“ Er verbeugt sich leicht und reicht ihr den Arm. Katja muss widerwillig lachen.

„Darf ich mich noch kurz vorstellen. Mein Name ist Frank. Wir können uns auch gerne duzen“, lächelt er.

„Katja und ja wir können uns sehr gerne duzen“, lächelt sie zurück und spürt, wie ihr Herz anfängt schneller zu schlagen.

Der Tanzlehrer macht die Musik an und schon legen alle Paare los. Die Tanzlehrer laufen umher und machen kleinere oder größer Korrekturen. Ob Haltung, der Schritt falsch ist oder sie den Takt nicht richtig treffen. Zu jedem Problem finden die Tanzlehrer die richtigen Worte.

Katja und Frank scheinen ihre Sache sehr gut zu machen und haben viel Spaß miteinander. Während der Pause holen sie sich etwas zu trinken und gehen vor die Tür um frische Luft zu schnappen.

„Rauchst du?“, wird sie von Frank gefragt.

„Ab und zu, wenn die Gelegenheit passt“, lächelt sie und ein warmer Wind streicht ihre nackte Schulter. Sie fröstelt leicht.

„Wäre das denn eine Gelegenheit?“ Er hält ihr die Schachtel entgegen und sie greift zu. Er reicht ihr Feuer und Katja beugt sich über

die Flamme um mit einem tiefen Zug die Zigarette zum Glimmen zu bringen. Sie inhaliert und atmet dann den Rauch in die Luft. Sie fröstelt wieder.

„Ist dir kalt?“, wird sie von Frank gefragt. „Ein bisschen“, klappert sie mit den Zähnen. Frank zieht seine Jacke aus und legt sie um Katjas Schultern. Sie findet diese Geste bezaubernd und schmilzt fast dahin. „Ein Gentleman“, denkt sie sich. „Ein Gentleman“, spricht sie ihren Gedanken laut aus und beiden lachen.

Nachdem sie die Zigarette auf geraucht haben, begeben sie sich wieder in den Saal und absolvieren den Rest der Tanzstunde. Sie erhalten Beide ein großes Lob vom Tanzlehrer, das sie ihre erste Stunde mit Bravur bestanden haben.

Beschwingt gehen sie Beide auf die Straße und Frank legt noch ein kleines Tänzchen vor Katja hin.

Sie muss lachen und kuschelt sich in Franks

Jacke. Dann bleibt Frank abrupt stehen und eine peinliche Stille macht sich breit.

Wie zwei Schulkinder bleiben sie voreinander stehen und keiner wagt den ersten Schritt.

Frank ist der Erste, der das Schweigen bricht: „Zu dir oder zu mir?“

Katja weicht leicht zurück, wie wenn sie eine Ohrfeige bekommen hat und ihr rutscht das Herz in die Hose.

„Also doch nur ein Aufreißer“, denkt sie enttäuscht.

„Das ist eine Bar, gleich hier um die Ecke. Ich dachte wir trinken noch einen Absacker. Immerhin haben wir ja doch was zu feiern.“

Sofort hebt sich Katjas Stimmung wieder.

„Was feiern wir denn?“, will Katja wissen.

„Na, unser Tango Debüt“, Frank spielt den Entrüsteten.

Katja schlägt sich mit der flachen Hand an die Stirn. „Naturlement.“

Frank reicht ihr, wie bereits in der

Tanzstunde den Arm und Katja hakt sich bei ihm unter. Arm in Arm gehen sie zur Bar, die um diese Zeit gut besucht ist.

Zu gut besucht, wie die Beiden ernüchtert feststellen müssen, denn die Bar ist zum Zerbersten voll.

„Schade. Na dann holen wir das nach.“

Katja ist enttäuscht, will es sich aber nicht anmerken lassen.

Frank wirkt auch enttäuscht. Vor dem Laden stehen die Leute an und es sieht auch nicht so aus, wie wann man heute noch ein Platz frei werden würde.

„Die nächste Bar ist schon noch ein ganzes Stück entfernt.“, Frank grinst. „Aber gegenüber ist ein Spätkauf. Warte mal kurz, ich bin gleich wieder da.“

Frank spurtet über die Straße und kommt kurze Zeit später wieder raus. Er hat zwei Flaschen Bier in der Hand und winkt ihr damit zu.

Katja schüttelt lachend mit dem Kopf und

läuft ihm entgegen.

Sie setzten sich auf eine Bank und prosteten sich gegenseitig zu. Dann unterhalten sie sich und nach und nach ist das Eis zwischen den Beiden gebrochen.

Frank legt den Arm um Katja und sie kuschelt sich an ihn an. Mittlerweile ist es wirklich kalt geworden.

„Sag mal, frierst du gar nicht? Nicht das du dich noch erkältest?“, fragt Katja besorgt, die immer noch seine Jacke trägt.

„Ach halb so wild.“, winkt er ab.

Katja nimmt allen ihren Mut zusammen. „Zu mir oder zu dir?“

Frank schaut rüber und zuckt mit den Schultern. „Das wird heute wohl nichts mehr. Stehen immer noch so viel Leute davor.“

„Nein, ich meine zu dir oder zu mir?“

Frank klatscht sie mit der flachen Hand an die Stirn. „Diesmal hab ich `ne lange Leitung. Also wenn es dir nichts ausmacht,

dann zu mir. Ich wohne gleich gegenüber.“

„Ist nicht dein Ernst“, lacht Katja.

Sie stehen auf und gehen auf das gegenüber liegende Haus zu.

Frank öffnet die Haustür und lässt Katja den Vortritt. „Ich wohne im 2. Stock.“

Katja steigt die Treppe hinauf und Frank folgt ihr.

Als Frank die Wohnungstür öffnet, sagt Frank: „Treten sie ein, gnädige Frau.“ Katja geht an ihm vorbei und steht in einem großen Flur.

„Willst du ablegen?“, fragt er.

„Es ist doch deine Jacke.“, lacht sie. Er nimmt ihr seine Jacke ab und hält inne. Er beugt sich über ihr und haucht ihr ins Ohr:

„Du riechst wirklich atemberaubend.“

Sie nimmt sein Gesicht in beide Hände und gibt ihm einen langen, leidenschaftlichen Kuss. Er lässt die Jacke auf den Boden fallen und hebt sie hoch. Er trägt sie ins

Schlafzimmer und legt sie sanft aufs Bett.

„Bist du dir sicher, dass wir das Richtige machen?“, fragt Frank.

„Nein, das weiß ich nicht“, antwortet sie.

„Aber das spielt auch keine Rolle. Lass es uns einfach versuchen.“

Frank lächelt und öffnet sein Hemd. Katja ist hingerissen, von seiner muskulösen, haarlosen Brust.

Sie dreht sich um und Frank öffnet den Reißverschluss ihres Kleides. Langsam lässt er es zu Boden gleiten. Dann öffnet er auch den Verschluss des Büstenhalters, der ebenfalls zu Boden fällt. Katja dreht sich zu ihm um und er nimmt sie fest in den Arm.

Wieder verschmelzen sie gemeinsam in einen tiefen und innigen Kuss.

Sie lassen sich aufs Bett fallen und zerwühlen die Laken. Frank greift nach ihrer Brust und massiert sie zärtlich. Sofort stellen sich ihre Nippel auf und Frank kneift hinein. Dabei lässt er nicht von ihren Lippen. Katja

spürt die Erektion von Frank durch seine Hose und sie greift danach. Ein leises Stöhnen entweicht Franks Lippen. Sie öffnet den Reißverschluss seiner Hose und greift hinein. Sein Schwanz ist bereits steinhart. Sei streichelt über das prachtvolle Gerät. Sei greift in seinen Slip und befreit es. Er liegt gut in der Hand und sie reibt ihn noch härter. Mit der zweiten Hand öffnet sie den Knopf und Frank hilft ihr dabei die Hose und Unterhose ausziehen. Unauffällig streift er auch noch seine Socken ab und liegt nun splitter nackt auf dem Rücken. Katja legt sich auf ihn und beide konzentrieren sich auf ihren Atem. Ihre Herzen schlagen wie wild. Katja lässt ihre Zunge an Franks Hals hinunter gleiten, sie knabbert an seinem Ohr und küsst seine Brustwarzen. Sie saugt seinen Geruch auf, der nach Moschus und ein wenig frischem Schweiß riecht. Sie leckt über seinen Bauchnabel und über seinen Schwanz. Als sie ihn der Länge nach

verwöhnt hat, saugt sie seine Eichel in den Mund und saugt daran. Mit kreisenden Zungenbewegungen stimuliert sie die pulsierende Eichel und gleitet Stück für Stück weiter am Schaft hinunter. Sie lässt ihren Kopf hoch und runter gleiten. Frank stöhnt lauter und greift dabei in ihre Haare. Katja ist nun total angetörnt und vergisst alles um sich herum. Frank greift nach ihren Hüften und dreht sie auf den Rücken, sodass er jetzt oben liegt. Er lässt sich an ihr herunter gleiten, bis er zwischen ihren Beinen landet. Er spreizt ihre Beine und steckt seine Zunge in ihre Muschi. Katja ist überwältigt, denn viele Männer stehen nicht auf Fellatio. Er lässt seine Zunge vor und zurück schnellen. Sie kann nicht anders, sie krallt ihre Hände in die Laken und würde ihre Lust am Liebsten laut hinaus schreien, aber sie hält sich zurück. Ihre Brüste bewegen sich im Rhythmus seiner Bewegungen. Er hebt seinen Kopf und schaut

sie liebevoll an.

Sie lächelt zurück und er erhebt sich. Er greift ihre Beine und legt sie sich über die Schultern. Er nimmt noch etwas spucke und verreibt sie über ihre Muschi. Dann schiebt er seinen steinharten Riemen tief in ihre Muschi. Sie atmet tief ein und schließt die Augen. Er bewegt sein Becken vor und zurück oder lässt es im Wechsel kreisen. Dann zieht er seinen Schwanz bis zur Eichel wieder raus, um ihn dann wieder tief in sie rein zu schieben. Er schafft es immer wieder ihre Klitoris zu stimulieren und ihr laufen heiße Schauer über den Rücken.

Ihr Atmen wird lauter und schneller und sie haben das Gefühl eine Einheit zu werden. Katja hat Franks Arschbacken umfasst und fordert ihn somit auf, tiefer in sie einzudringen. Er tut ihr nur zu gerne den Gefallen.

„Los, beweg dich. Ich will dich tief in mir spüren“, bettelt sie und kleine Rinnsale von

Schweiß laufen ihr zwischen den Brüsten hinab.

Und dann schlägt bei ihr der Blitz ein und sie wird von einem Wahnsinns Orgasmus durch geschüttelt. Auch bei Frank gibt es kein Halten mehr. Er spürt das Ziehen in den Eiern. Er entfernt sich aus Katja und reibt seinen Schwanz zwischen ihren Schamlippen. Wie eine Fontäne schießen mehrere Ladungen heißen Liebessaft aus Franks Schwanz und landen auf ihrer Brust und auf ihrem Bauch. Frank verreibt mit seiner Eichel seinen Saft.

Dann bricht er schwer atmend auf Katja zusammen. Die Beiden bleiben eng umschlungen liegen und küssen sich.

„Das war wunderschön“, haucht Frank. Katja kann nur nicken, so überwältigt ist sie. Sie ist sich ihrer Gefühle nicht im Klaren, aber für den Moment fühlt sie sich wie im siebten Himmel.

Frank legt sich neben sie und in der

Löffelchenstellung schlafen sie gemeinsam ein.

Am nächsten Morgen wacht Katja auf. Die Sonne scheint ihr ins Gesicht. Sie benötigt einige Zeit, um realisieren zu können, wo sie sich befindet. Sie schaut auf die andere Seite des Bettes. Die Bettdecke ist zerwühlt und das Kissen neben ihr ist leer.

Sie steht auf und macht sich auf die Suche nach Frank. Sie hat sich sein Hemd überworfen. Die Wohnung ist leer.

Als sie in die Wohnung kommt, muss sie lächeln. Vor ihr steht ein gedeckter Tisch mit einer Rose. An der Vase lehnt ein Briefumschlag auf dem steht „Bitte öffne mich.“

Sie reißt den Umschlag auf und ein Zettel fällt heraus

Meine Schönste,
es tut mir leid, dass ich dich alleine lassen musste, aber leider ruft die Arbeit. Bitte

fühl` dich ganz wie zu Hause. Ich würde mich sehr freuen, wenn wir uns bald wieder sehen.

Ruf mich einfach an, wenn dir danach ist.

In Liebe

Frank

Katja drückt den Brief an ihre Brust und tanzt dazu einen Tango.

Weitere Geschichten von Lolita Domingo

Benutzt für den besonderen Service [BDSM]

Katjas Auto hatte eine dringende Reparatur nötig. Nur leider fehlte ihr hierfür das passende Kleingeld. Sie hoffte, der Kfz-Meister würde ihr in diesem Falle ein wenig entgegen kommen, in welcher Form das auch sein mochte. Doch der hat sich eine ziemlich harte Bezahlmethode für die arme Katja ausgedacht.

Geheime Wünsche einer Ehesklavin [BDSM]

Carsten und Marie sind seit drei Jahren verheiratet. Als strenger Ehemann ist er nicht zimperlich, wenn Marie sich daneben benimmt. Und doch kennt er die Wünsche seiner Frau sehr genau und weiß ihre Bedürfnisse für seine Zwecke zu nutzen.

Larissa und die Männer - Teil 3 - Selbst der Mönch füllt ihre Löcher

Teil 3 – Die achtzehnjährige Larissa wusste genau was sie wollte. Sie nahm sich die Männer so, wie sie es brauchte und wie sie bereit waren, dafür zu lohnen. Und sie taten alles, um in ihren Schoß eindringen zu können. Einer reizte sie besonders. Pater Benjamin vom Kloster. Sie tat alles, um ihn dazu zu bringen, sein Gelübde zu brechen. Nachdem er ihr mit der Peitsche im Kloosterverlies den Teufel ausgetrieben hatte, zog sie alle Register um ihn schwach werden zu lassen.

Keine verführte Gnade

[BDSM]

Maximilian hat seit langen den Traum, eine Frau beim Sex so richtig zu benutzen. Eines Tages erfüllt er sich diesen Traum auf einer SM-Veranstaltung. Er missbraucht Frauen zur Erfüllung seiner perversen Wünsche, schlägt sie, lässt sie anschließend fallen. So auch Karla, aber Karla unternimmt den Versuch sich zu wehren, sie erpresst Maximilian. Doch das wird sie bitter bereuen.

Von der Animateurin zur Sklavin [BDSM]

Als Mia auf Peer trifft weiß sie sofort, dass er kein gewöhnlicher Mann ist. Und auch Peer hat einen Narren an der unerfahrenen Animateurin gefressen. Aber zu einem romantischen Zusammentreffen, wie Mia es sich erhofft, sollte es nicht kommen. Stattdessen will Peer sich das junge Mädchen zu seiner Sklavin machen.

Die geile Anal- Entjungferung [First Time]

Mein neuer Freund Jan hat mich öfters in mir unbekannte sexuelle Welten geführt. Doch dieses Mal hat er sich etwas Besonderes ausgedacht. Meine Anal-Entjungferung steht an und ich muss zugeben, ich habe ein bisschen Angst davor...

Heiße Zeit im Mädchenpensionat – Teil 2 [Teen]

Teil 2 - Joy, Ela und Biggy sind gute Freundinnen. Die drei sind in einem Mädchen Pensionat, sind zwischen 18 und 21 Jahren alt, und sollen dort nach mehr oder weniger erfolgreichem Abitur noch den letzten „Schliff“ verpasst bekommen.

Die Züchtigung der Lehrerin [Unterwerfung]

In der Schule ist Disziplin unerlässlich. Dies gilt nicht nur für die Schüler, sondern auch für die Lehrer. Anna, eine junge Lehrerin, die ein bereits ein paarmal zu spät zum Unterricht kam, wird sich daher der Bestrafung des Rektors aussetzen müssen. Doch was dieser mit ihr vorhat, übertrifft ihre schlimmsten Erwartungen.

Vom Nachbarn hart durchgefickt [BDSM]

Als Susanns Nachbar Martin mal wieder bei ihr vorbeischaut, um ihr mit ein paar Reparaturen zur Hand zu gehen, überkommt beide die Leidenschaft. Martin stellt sich jedoch als sehr dominant heraus und benutzt Susann eiskalt für seine harten Vorlieben.

Unterwerfung der Escort-Dame [BDSM]

Eigentlich hatte sie nur ihr Gehalt etwas aufbessern wollen .Sie ahnte nicht, dass dies ein Escortservice der besonderen Art sein sollte und wie viel ihr dieser besondere Nebenjob abverlangen würde.

Vom Mauerblümchen zur Ficksklavin [BDSM]

Susi lebt ein langweiliges Leben, bis sie über das Internet entdeckt, wie schön Sex sein kann. Ein Ehepaar lädt sie ein, um zu sehen, ob sie sich zur Ausbildung als Ficksklavin eignet. Das 18 jährige Mädchen wird gefesselt und erlebt ein BDSM Abenteuer mit dem Paar

Impressum

Autor: Lolita Domingo

Verlag: Krishna Sherpa Publishing

E-Mail: krishna.sherpa2013@gmail.com

Phone: +977 (980) 3011062

Cover Credit: "shmeljov/Bigstock.com"